

## BETRACHTUNG 2

### Lukas 1:26-38

<sup>26</sup> Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret <sup>27</sup> zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

<sup>28</sup> Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. <sup>29</sup> Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. <sup>30</sup> Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. <sup>31</sup> Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. <sup>32</sup> Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. <sup>33</sup> Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

<sup>34</sup> Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? <sup>35</sup> Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. <sup>36</sup> Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. <sup>37</sup> Denn für Gott ist nichts unmöglich.

<sup>38</sup> Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

### Anmerkung

Die Heilsgeschichte beginnt mit einer Verkündigung. Ein Kind soll Maria vom Heiligen Geist empfangen. Maria ist wohl jung, aber naiv ist sie nicht. Wie das denn gehen solle, fragt sie den Engel. Vor allem aber ist Maria gefordert, eine Entscheidung zu treffen.

Falls man die Szene einmal aus der Perspektive des himmlischen „Personals“ filmen würde, könnte man in diesem Moment wohl eine Stecknadel fallen hören, da alle bangen und hoffen, dass Maria „Ja“ sagt.

Gott zwingt uns Menschen nicht, Gott lädt uns ein, Gott lockt uns aus unserer Bequemlichkeit und dem Alltagsstrott heraus. Dass Maria sich mutig ohne Wenn und Aber auf das „Verrückte“ einlässt, ist der Beginn einer Wende in der Menschheitsgeschichte. Gott wird Mensch, und zwar nicht auf dem roten Teppich, sondern als hilfloses kleines Kind.

Wir wissen nur wenig über Jesu Kindheit aus den Evangelien. Am wenigsten wissen wir über Josef, Marias Verlobten und späteren Mann. Kein einziges Wort spricht er. Dabei wüsste man doch gar zu gern, wie er die Botschaft des Engels aufgenommen hat – irgendwann muss sich Maria ihm ja anvertraut haben.

Gott interveniert sonst nicht direkt im Leben Jesu. In der Anfangszeit jedoch schon, sogar mehrmals. Immer wieder schickt Gott Josef Träume, damit dem kleinen Jesus und der Familie kein Leid zugefügt wird.

Wie für alle Kinder sind auch für den heranwachsenden Jesus die Eltern wichtig. Von ihnen hat Jesus sein Verständnis von Gott und der Welt gelernt, auch wenn er später in seiner Weise darüber hinausgewachsen ist. Vor allem aber ist Jesus von ihnen geliebt worden.

## Anregungen

- Zuerst bereite ich meinen Schauplatz.
- Welche wichtigen Entscheidungen habe ich in meinem Leben getroffen?
- Warum habe ich mich damals so und nicht anders entschieden, und würde ich heute wieder gleich entscheiden?
- Kann ich wie Maria zu Gott bedingungslos „Ja“ sagen? Welche Konsequenzen hat das?
- Was ist meine Berufung? Wie und wann hat Gott mich in meinem Leben gerufen?
- Mein Glaube hat sich mit dem Erwachsenwerden verändert. Hänge ich an bestimmten Vorstellungen meines Kindheitsglaubens? In welcher Beziehung bin ich wie Jesus darüber hinausgewachsen?

## Film

Das 1. Evangelium nach Matthäus – Il Vangelo Secondo Matteo  
Italien 1964, 183 Minuten, Regie: Pier Paolo Pasolini